

BGE 65 I 161

Bundesgericht (BGE), 1939-01-01, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_65_I_161

FR: ATF 65 I 161

IT: DTF 65 I 161

Volltext

160 Verwaltungs- und Disziplinarrechtspflege- not,ation, de modification ou de radiation « en conformite de l'art. 24 », c'est-a-dire pour des motifs tires des « con- ditions)) de la requisition (art. 103) et finalement contre les decisions telles que le refus de recevoir une requisition ou d'inscrire un creancier dans le registre destine a cet effet (art. 104). Il suit de la que les inscriptions et les radiations comme telles ne sont en principe pas suscep- tibles de faire l'objet d'un recours a l'autorite de surveil- lance. Celui dont les droits reels ont ete lésés par une ins- cription faite ou par des inscriptions modifiées ou radiees sans cause legitime doit en effet proceder par la voie judi- ciaire. Cette regle ne souffre d'exception que dans le cas prevu a l'art. 98 ORF, a savoir le cas ou une inscription a ete operee « d'une maniere inexacte ou par megarde ». Or il est bien evident que ni l'une ni l'autre de ces hypo- theses ne sont realisees en l'espece. Le recourant ne pre- tend pas que la radiation n'ait pas ete faite correctement ; il se plaint uniquement qu'elle n'eut pas du etre ordonnee. D'autre part, ce n'est pas non plus par megarde que la servitude a ete radiee ; si elle l'a ete, c'est en vertu d'une decision expresse du conservateur ou des organes compe- tents et ensuite d'un examen plus approfondi de l'affaire. Peu important des lors les motifs de la radiation et plus particulierement le point de savoir si c'est a tort ou a raison que les organes preposes a l'etablissement du registre ont estime devoir proceder a la radiation de la servitude en application de l'art. 976 CC. Serait-il meme demontre que la radiation a eM faite a tort, autrement dit sans motif legitime, qu'on se trouverait alors dans le cas de l'art. 975 CC qui, comme on vient de le voir, ne donne ouverture qu'a la voie judiciaire. Le Tribunal f6Ural rprononce : Le recours est irrecevable. Zollsachen. NQ 28. Irr. ZOLLSA,CHEN AFFAIRES DOUANIERES 28. Urteil vom 10. November 1939 i. S. Walther gegen eidg. Oberzolldirektion. 16! ZolL Beschwerden über die Ausnahmen vom Zolltarif (zoll- freier Warenverkehr und ZollbegüDstigung, Art. 14-18 ZollG) und über die Zollzahlungspflicht (Art. 13 ZollG) fallen in den Geschäftskreis der Zollrekurskommission, nicht des Bundesgerichts als V erwaltungsgerichtshof. DouantJ8 : Les recours relatifs aux exceptions au tarif douanier (trafie en franchise et marchandises beneficant de facilites . art. 14-18 LD) et a l'obligation de payer les droits de douane (art. 13 LD) ressortissent a la Commission des recours en matiere de douane et non pas a la Chambre de droit adminis- tratif du Tribunal federal. Dazio. Reclami eirca le eccezioni della tariffa doganale (merei in franchigia e agevolezze deI traffieo, art. 14-18 LDog) e circa l'obbligo di pagamento deI dazio (art. 13 LDog) entrano nella eompetenza della Commissione di ricorso in materia doganale, non deI Tribunale federale quale Camera di diritto amminis- trativo. 1. - Frau Margrit Walther-Zenger in St. Louis (Frank- reich) hat gegen einen Beschwerdeentscheid der Ober- zolldirektion vom 24. Oktober 1939, durch den sie für einen gegenüber ihrem Ehemann Ernst Walther fest- gesetzten Zollbetrag von Fr. 6069.37 zahlungspflichtig erklärt worden ist, gleichzeitig die Verwaltungsgerichts- beschwerde beim Bundesgericht und die Tarifbeschwerde bei der Zollrekurskommission ergriffen. Sie stellt sich auf den Standpunkt,

dass die Verwaltungsgerichtsbeschwerde das zutreffende Rechtsmittel sei. Es wird hauptsächlich darauf abgestellt, dass der Zollbetrag an sich nicht streitig ist und die Beschwerde sich nur auf die Frage der Zollzahlungspflicht bezieht. 2. - Nach Art. 32 VDG entscheidet die Zollrekurskommission Beschwerden gegen Entscheide der Oberzolldirektion, « wenn es sich um Festsetzung eines Zollbetrages handelt ». Dann ist die Verwaltungsgerichtsbeschwerde unzulässig (Art. 7, lit. b VDG). AS 65 I - 1939 11 162 Verwaltungs- und Disziplinarrechtspflege. Der Wortlaut des Art. 32 weist allerdings zunächst hin auf Streitigkeiten über richtige Anwendung des Zolltarifs. Doch auch die Beschwerden darüber, ob überhaupt im einzelnen Fall ein Zollbetrag festzusetzen ist, müssen in die Geschäfte nach Art. 32 VDG einbezogen werden. Für die Ausnahmen vom Zolltarif (zollfreier Warenverkehr und Zollbegünstigung, Art. 14-18 ZollG) hat das Bundesgericht von jeher seine Kompetenz verneint zugunsten derjenigen der Zollrekurskommission (Meinungsaustausch mit der Zollrekurskommission vom 29. Oktober 1929 in Sachen Thiele, VSA X S. 366 ff). Andererseits hat die Zollrekurskommission ihre Zuständigkeit stets in Anspruch genommen in Fällen, wo die Zollzahlungspflicht (Art. 13 ZollG), also die Zollpflicht des in Anspruch genommenen Subjekts, bestritten war (Archiv f. Schweiz. Abgaberecht 2 S. 146 f. Erw. 3). Die Frage der subjektiven Zollpflicht stellt sich in der Regel als Vorfrage für die Anwendung des Zolltarifs, zusammen mit oder neben dem Streite über die Zollberechnung und ist jedenfalls in diesen Fällen von der Zollrekurskommission zu behandeln nach dem allgemeinen Grundsatz des Bundesprozessrechts, wonach die Behörde, welche in der Hauptsache kompetent ist, auch alle Vorfragen zu erledigen hat (vgl. Art. 194, Abs. 2 OG). Ist aber die Frage der subjektiven Zollzahlungspflicht hier von der Zollrekurskommission zu beurteilen, so müsste es zu einer durch nichts gerechtfertigten Zersplitterung der Kompetenzen führen, wenn in den vereinzelten Fällen, wo sich die Anfechtung zufällig auf die subjektive Seite der Zollpflicht allein bezieht, der Verwaltungsgerichtshof die Beurteilung zu übernehmen hätte. Es wäre nicht nur mit der Möglichkeit abweichender Beurteilung einer Rechtsfrage in den vereinzelten, zufällig in dieses Verfahren fallenden Beschwerden zu rechnen, sondern auch mit den Unzukömmlichkeiten, die sich allein schon aus der Unsicherheit des Rechtsweges ergeben. Es ist sachlich richtig, dass alle Beschwerden, Befreiung von kantonalen Abgaben. N° 29. 163 bei denen die Zollzahlung in Frage steht, von der nämlichen Rekursinstanz behandelt werden. Diese Instanz ist nach seit Jahren feststehender Praxis die Zollrekurskommission (VSA. 10, S. 281 f; 360 f; Archiv 2, 44; 3, 92, 365; 4, 91; 6, 61). Allerdings wäre es an sich denkbar gewesen, dass die Beurteilung der subjektiven Voraussetzungen einerseits und der objektiven Seite der Zollpflicht andererseits in verschiedene Verfahren gewiesen worden wären (ähnlich wie gelegentlich bei kantonalen Einkommens- und Vermögenssteuern subjektive Steuerpflicht und Steuerschätzung verfahrensrechtlich getrennt werden). Eine solche Trennung der Kompetenzen ist aber, schon wegen der damit verbundenen Komplikationen, nicht zu vermuten und darf jedenfalls nur dort gelten, wo sie sich aus dem Wortlaute der Verfahrensordnung unzweifelhaft ergibt. Bei Art. 32 VDG trifft dies aber nicht zu. Demnach erkennt das Bundesgericht: Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten. IV. BEFREIUNG VON KANTONALEN ABGABEN EXEMPTION DE CONTRIBUTIONS CANTONALES 29. Selltenza del 25 mag!Jio 1939 nella causa Confederazione svizzera contro Cantone Tieino. Gli alloggi di se~io, che l~inistrazione federale delle dogane ha datl a pglOne al proprIO personale, sono al beneficio dell'immunita fiscale prevista dall'art. 10 della legge 26 marzo 1934 sulle garanzie politiche e

di polizia in favore della Confederazione. ~ Gebäude, welche die eidgenössische Zollverwaltung für Dienstwohnungen des Zollpersonals verwendet, dürfen von den Kantonen nicht mit direkten Steuern belegt werden (Art. 10 GarG). Les cantons ne peuvent frapper d'impôts directs les immeubles que l'Administration fédérale des douanes emploie pour le

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.